

erkennbar werdende Verwechslung von Ursache und Wirkung. Daß der Ritus mit seinen Lustrations- und Salbungsriten als Taufe bzw. Firmung der Kirche gedeutet wurde, ist bekannt. Dennoch gilt es festzuhalten, daß diese Teilriten sich eben nicht aus den Initiationsriten herleiten. Bleibt noch festzuhalten, daß der Vf. es allenthalben an der nötigen Sorgfalt im Umgang mit den Quellen fehlen läßt, des öfteren fehlerhafte Angaben macht, bes. lateinische Zitate mit zahllosen Druckfehlern bietet. Die Literaturliste ist bezüglich der Quellen voller Fehler, hinsichtlich der Sekundärliteratur lückenhaft, Namen wie S. Benz, R. Dubosq, P. de Puniet u. a. fehlen. Karl Josef Benz

Andrea DECKER-HEUER, Studien zur Memorialüberlieferung im frühmittelalterlichen Paris (Beihefte der Francia 40) Sigmaringen 1998, Thorbecke, 418 S., zahlreiche Abb., ISBN 3-7995-7341-0, DEM 124. – Bereits 1975 hatte Karl Schmid Paris zu denjenigen Zentren gerechnet, an denen – gemäß der Überlieferungslage im Bereich der Memorialquellen – besonders viele, in sich freilich disparate Personengruppen zu Gemeinschaften im liturgischen Gedenken zusammengeführt wurden. Dies zu verifizieren, hat die Vf. die uns aus dem 9.–12. Jh. überkommenen Memorialquellen der Pariser Kathedralkirche und der Abteien Saint-Germain-des-Prés und Saint-Denis zusammengestellt und deren Gedenktraditionen und Gedenkhorizonte ermittelt. Von der Kathedrale stammen dabei zwei Sakramentare, darunter der in der älteren Liturgieforschung hochgeschätzte Codex Vaticanus lat. 313, von Saint-Germain-des-Prés zwei Hss., dabei das bekannte Usuard-Nekrolog, und aus Saint-Denis vier weitere Manuskripte. Zentrum für die Rekonstruktion des Gebetsgedenkens sind die Nameneinträge an bestimmten Stellen dieser für den Gebetsdienst bestimmten Codices: Gruppeneinträge wie Einzelnamen zur Gedächtnisfeier in nekrologischen, an bestimmte Tage des Jahres gebundenen Bezügen wie zu Kommemorationen im allgemeinen. Insgesamt handelt es sich um ca. 3 500 Namensnennungen, die im Anschluß an die systematische Betrachtung der verschiedenen Codices abgedruckt werden. Eine Zuweisung der Namen an bekannte historische Einzelpersonen gelingt freilich nur für die nicht allzu große Zahl von Würdenträgern, d. h. für Könige, Bischöfe, Äbte, Grafen, die auch früher schon gelegentlich das Interesse der älteren Forschung gefunden haben. Neues für die politische Geschichte fällt dabei nicht ab, wenn die Aufnahme der Karolinger, Robertiner, der Grafen von Paris oder der Grafen von Vermandois in das Gebetsgedenken der Pariser Kirchen herausgestellt wird. Klärungen von Bischofs- und Abtnachfolgen und der entsprechenden Sedenzzeiten gelingen hingegen besser. Aber wichtig und völlig neu ist vor allem, daß sich Unterschiedlichkeiten bei der Reichweite in der monastischen wie der allgemein-kommemorativen Wirkkraft der betrachteten kirchlichen Institutionen feststellen ließen, daß Einflüsse und Nachwirkungen monastischer Reformansätze (etwa Wilhelms von Dijon) auch im Pariser Raum konstatierbar sind und daß sich durch eine Betrachtung von Meßsammlungen auch Einblicke in die Memorialpraxis des Alltags ergeben. Im Tafelanhang hat der Benutzer die Möglichkeit, sich einen Eindruck von den Hss. selbst zu verschaffen. Dankenswerterweise ist das Usuard-Nekrolog vollständig abgelenkt. – Für diese mühevollen, sorgfältigen Aufarbeitung des Materials, das behutsam gedeutet wird, und dafür, daß Identifizierungshypothesen klar gekennzeichnet sowie überspannte